

Wirtschaftliche Relevanz des Gesundheitswesens

Dr. Klaus Reinhardt
Vizepräsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe

Wertschöpfung im Gesundheitswesen



Seite 2

Stand: xx.xx.xxxx

Die Gesundheitswirtschaft

erster Gesundheitsmarkt ("klassische Gesundheitsversorgung")

- Gesetzliche Krankenversicherung (GKV)
- Private Krankenversicherung (PKV)
- Arbeitgeber (Lohnfortzahlung im Krankheitsfall)
- Staat (Beihilfe für Beamte und Pensionäre, Zuschüsse zur GKV)
- weitere Sozialversicherungsträger (UV)

zweiter Gesundheitsmarkt (privat finanzierte Produkte und Dienstleistungen rund um die Gesundheit)

- freiverkäufliche Arzneimittel
- individuelle Gesundheitsleistungen (IGeL)
- Schönheitsoperationen,
- Fitness und Wellness,
- Gesundheitstourismus
- Teile von: Sport/Freizeit, Ernährung und Wohnen

Seite 3

Stand: xx.xx.xxxx

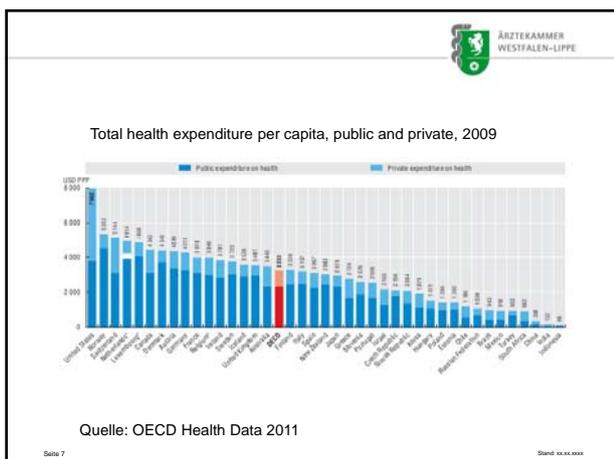
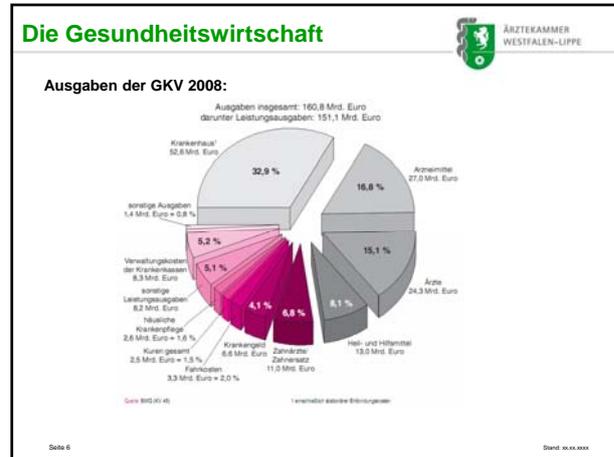
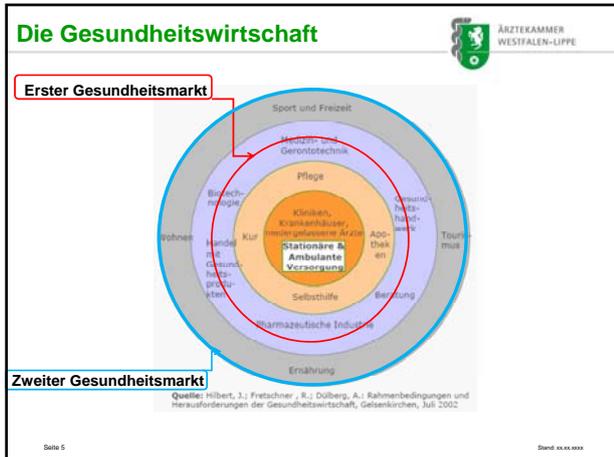
Die Gesundheitswirtschaft

**Automobilindustrie und
Gesundheitswirtschaft in Deutschland
erwirtschaften einen ähnlichen Umsatz**

Beschäftigte:
Automobil-Industrie < 0,8 Mio.
Gesundheitswirtschaft 4,9 Mio.

Seite 4

Stand: xx.xx.xxxx



4,8 Millionen Beschäftigte

- ca. jeder neunte Arbeitsplatz in Deutschland

278 Milliarden Euro wurden 2010 insgesamt für Gesundheit ausgegeben (11,6 % des Bruttoinlandsproduktes)

- mehr als Automobilindustrie => 9,7 % des BIP
- GKV 176 Milliarden Euro
- PKV 22 Milliarden Euro
- zweiter Gesundheitsmarkt: 59,5 Milliarden Euro (2009)

Quelle: BMG

Seite 8

Land Nordrhein-Westfalen



Im Jahr 2007 hat das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales ein umfassendes Konzept zur Förderung der Gesundheitswirtschaft in NRW vorgestellt.

- Aufbau eines landesweiten Kompetenzzentrums für die Gesundheitswirtschaft
- Cluster Gesundheitswirtschaft u. anwendungsorientierte Medizintechnologien
- Wettbewerb Med in NRW „Innovative Gesundheitswirtschaft NRW“
- Ausbau von Strukturen in den Regionen Nordrhein-Westfalens und
- Entwicklung von Leitprojekten zu den Schwerpunktthemen des Konzeptes.



Seite 9

Datend. xx.xx.2009

Clustermanagement Gesundheitswirtschaft NRW



Das Cluster Gesundheitswirtschaft NRW setzt auf die konsequente Vernetzung der lokalen und regionalen Gesundheitsakteure in den Regionen Aachen, Köln/Bonn, Münsterland, Ostwestfalen-Lippe, Sü



Information und Austausch werden über regelmäßige Arbeitssitzungen der Arbeitsgruppe Gesundheitsregionen gewährleistet.

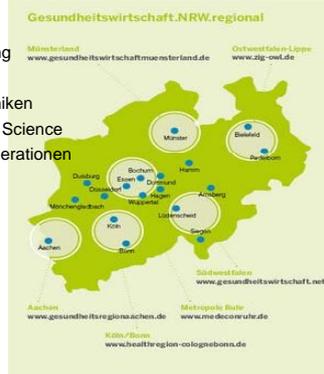
Seite 10

Datend. xx.xx.2009

Themen der sechs NRW-Gesundheitsregionen :



- Münsterland:** Präventive Medizin
- OWL:** Vernetzte Versorgung
- Ruhrgebiet:** Klinikwirtschaft
- Südwestfalen:** Werkstoffe u. Techniken
- Aachen:** Medizintechnik/Life Science
- Köln/Bonn:** Gesundheit für Generationen



Seite 11

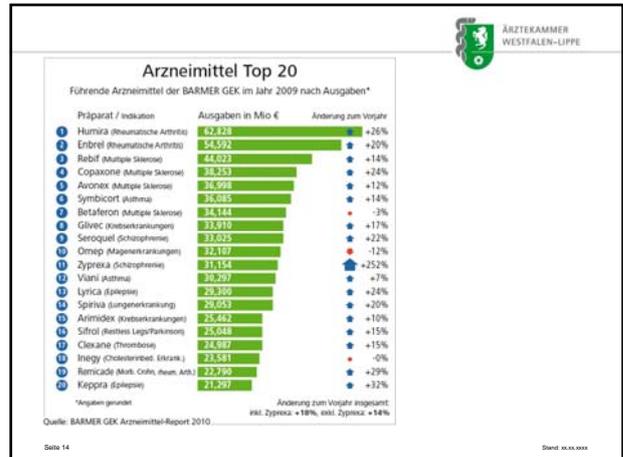
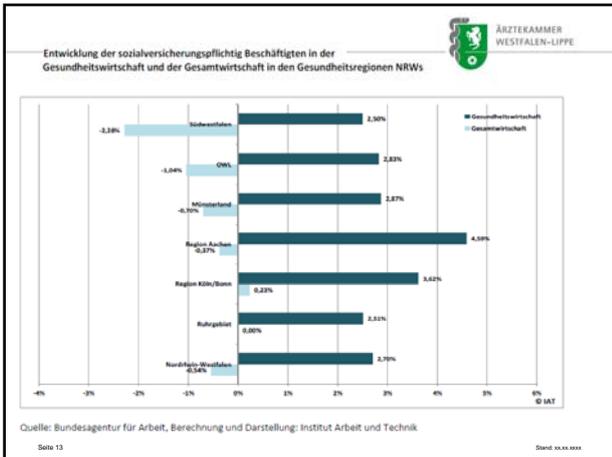
Gesamtbeschäftigte in der Gesundheitswirtschaft nach einzelnen Bereichen 2009



	Nordrhein-Westfalen	Ruhrgebiet	Region Köln/Bonn	Region Aachen	Münsterland	OWL	Südwestfalen
Stationäre und teilstationäre Versorgung	295.896	84.161	44.988	21.119	27.629	35.673	24.872
Ambulante Versorgung	276.934	75.973	55.250	19.763	26.980	28.498	19.983
stationäre und ambulante Abfertigung	240.067	65.114	36.441	18.561	25.998	33.896	17.811
Pharmazeutische Industrie	13.390	2.369	3.904	542	1.348	591	398
Medizin- und Gerontechnik	43.124	10.658	7.186	3.813	3.937	6.395	3.230
Apotheken	46.646	13.748	8.228	3.359	4.814	4.896	3.172
Versicherung/Versicherung	100.060	33.132	21.668	3.827	7.751	7.771	5.503
Forschung	10.602	1.837	2.423	3.423	586	264	164
Handel mit Gesundheitsprodukten	46.530	11.288	11.128	2.388	4.562	3.533	2.519
Sport und Freizeit, Wellness	13.209	3.463	2.849	801	1.472	1.384	919
Gesundheitstourismus	8.912	1.434	2.048	452	910	1.177	1.274
Bildung, Ausbildung	3.996	1.154	863	210	429	286	157
Sonstige Bereiche	10.147	1.606	1.479	464	967	1.062	499
Insgesamt	1.190.513	395.537	198.255	78.722	107.372	125.826	89.501

Seite 12

Datend. xx.xx.2009

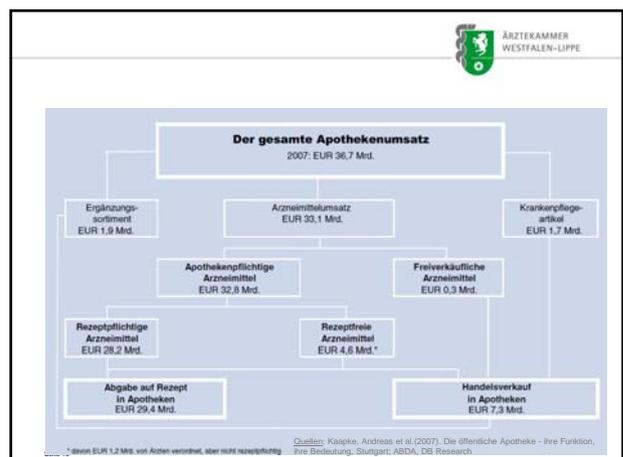


Forschende Arzneimittelindustrie

GKV-Umsatz Industrie:		13.000
Forschung + Entwicklung	(10%)	1.300
Marketing	(40%)	5.000
Profit, Shareholder value	(25%)	3.300
Steuern, Herstellung, Betrieb	(25%)	3.300

Aufteilung Marketing:		
Meinungsbildner	(5%)	250
Meinungsmacher	(5%)	250
Anwendungsbeobachtungen	(20%)	1.000
Kongresse, ärztl. Fortb.	(30%)	1.500
Pharmareferenten	(40%)	2.000

Quelle: arznei-telegramm
Seite 13
Stand: xx.xx.xxxx



Besonderheiten des Arzneimittelmarktes

- Unzureichendes Kostenbewusstsein auf Seiten der Kunden aufgrund Erstattungsprinzip
- Nachfrage nach Arzneimitteln ist bei fehlender Kostenstattung nicht preiselastisch – Problem im Fall der Subventionierung durch Krankenkassen
- Bedeutung der Ärzte für Auswahl der Präparate
- Intransparenz: Preis- und Qualitätsvergleiche für Ärzte und Patienten sind praktisch nicht möglich



Quelle: Gesundheitsberichterstattung des Bundes: Gesundheitsausgaben in Deutschland, 2009, online: <http://www.gbe-bund.de>.

Medizintechnik in Deutschland – eine bedeutende Branche



Medizintechnik

MedF & verwandte, besondere Leistungen Pflanz, OP-Einkauf	Diagnostiksysteme Hörungsgerät, Blutzuck, EEG, Messung Langzeitdruck, Vitalfunktionen	MedFach für besondere Verfahren Anästhesie, Dialyse, Katheter, Zahnmedizin, Schulung & Schulung
Diagnostik & Labor Hämatologie, Toxikologie, Klinische Chemie, Mikrobiologie, DNA-Chips, Labortest, Lab-on-Chip	Bildgebende Systeme Röntgen, CT, MRT, Ultraschall, SPECT, PET, medikation Bildgebung	Therapiegeräte Schulung & Infusionen, Dialyse & Aspirator, Injektion & Infusion, Ultraschall-Therapie, Physiotherapie
Hygiene & Sicherheit Hygiene & Sterilisation, Desinfektion & Wahlverfahren, Qualitätsmanagement	Chirurgie & Intervention Chirurgische Systeme, Endoproth, minimalinvasive Intervention, Katheter, Endoskopie, Laser in der Medizin	Medizinische Röntgen & Laminarstrahlung, Fluoreszenz, Ultraschall, Ultraschall, Ultraschall, Ultraschall
Erkennung & Software Elektronische Patientenakten, Tumorregister, Computerbasierte Diagnostik & Therapieplanung	Implantate AMM Implantate (z.B. Herzschrittmacher), Hörakustik (z.B. Cochlear-Implant)	Rehabilitation & Hilfe für behinderte Prothetik, Rollstühle
MedFach Dienstleistungen Workflow Management, Clinical Management	Zell- und Gewebetechnik Cellbanken, Gewebekulturen, künstliche Organe	

CT: Computertomographie
EEG: Elektroenzephalographie
ENG: Elektrokardiographie
MRT: Magnetresonanztomographie
PET: Positronenemissionstomographie
SPECT: Single Photon Emission Computed Tomography

acatech POSITION – Nr. 2: INNOVATIONSKRAFT DER GESUNDHEITSTECHNOLOGIEN

Was sind Medizinprodukte?

Zu den Medizinprodukten gehören:

1. **medizinische Verbrauchsartikel** (Verbandmittel, Produkte zur Intensiv- und Krankenversorgung, Hilfsmittel, OP-Materialien, Implantate, medizinisch-technische Produkte)
2. **aktive implantierbare medizinische Geräte** (z. B. Herzschrittmacher)
3. **elektromedizinische Geräte** (z. B. Beatmungsgeräte, Hörgeräte)
4. **medizinisch-technische Instrumente und Produkte** (z. B. Skalpelle, Brillen, Rollstühle)
5. **Dentalprodukte**
6. **In-vitro-Diagnostika und Diagnostikgeräte**
7. **Produkte zur Empfängnisregelung**
8. **denaturiertes menschliches Gewebe**

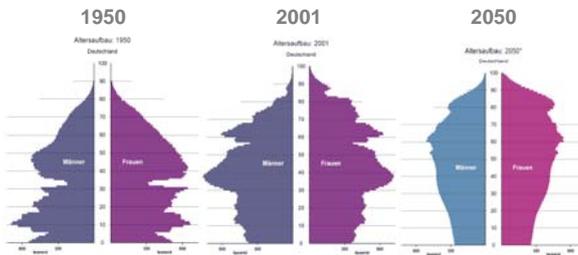
Medizintechnik:

- .mehr als die Hälfte des Umsatzes mit Produkten, die nicht älter als zwei Jahre sind
- .hohe Investitionen in Forschung und Entwicklung (ca. 7 %)
- .20 Mrd. Euro Ausgaben für MP
- .108.000 Beschäftigte; vor allem Mittelstand

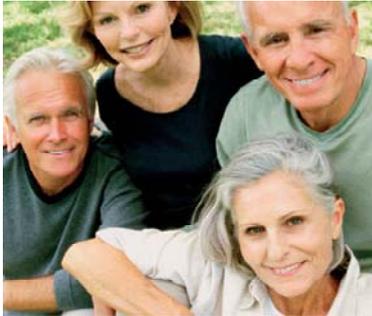
Medizinprodukte vs. Arzneimittel

Industrie heterogene Branche	homogene Branche
Produkte wirken überwiegend physikalisch	wirken pharmakologisch, immunologisch oder
metabolisch	ausgedehnte
kurze Produktlebenszyklen	Anwendertraining wenig
Produktlebenszyklen	intensiv
intensives Anwendertraining	hohe Vertriebskosten
intensiv	geringe Vertriebskosten
hohe Vertriebskosten	
Gesetzliche Bestimmungen Neue Konzeption: erhöhte Eigenverantwortung der Hersteller	Alte Konzeption: vorschreibender Ansatz
Konformitätsbewertungsverfahren Zulassungsverfahren nach Risikoklasse	staatliches

Bevölkerungsentwicklung in Deutschland



ÄRZTEKAMMER
WESTFALEN-LIPPE



„Das Altern ist kurzfristig unumkehrbar und wird sich in Zukunft beschleunigen“

BEVÖLKERUNG
Daten, Fakten, Trends zum demographischen Wandel in Deutschland

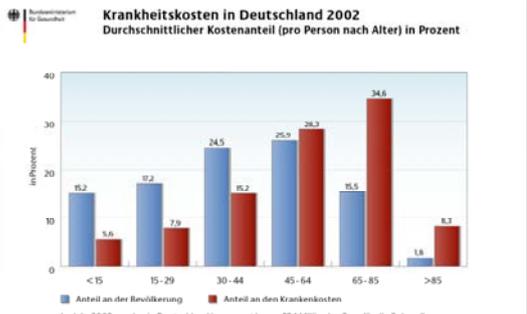
© Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung und Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2008

Seite 25 Stand: xx.xx.0000

ÄRZTEKAMMER
WESTFALEN-LIPPE

... ältere Menschen sind häufiger krank ...

Krankheitskosten in Deutschland 2002
Durchschnittlicher Kostenanteil (pro Person nach Alter) in Prozent



Alter	Anteil an der Bevölkerung (%)	Anteil an den Krankheitskosten (%)
<15	15,2	5,6
15-29	17,2	7,9
30-44	24,5	15,2
45-64	25,9	28,3
65-85	15,5	34,6
>85	1,8	8,3

Im Jahr 2002 wurden in Deutschland insgesamt knapp 224 Milliarden Euro für die Behandlung von Krankheiten aufgewendet.

Datenquelle: Statistisches Bundesamt 2004 www.die-geroentherapie.de © Bundesministerium für Gesundheit

ÄRZTEKAMMER
WESTFALEN-LIPPE

... dazu der medizinische Fortschritt ...

Medizinischer Fortschritt an ausgewählten stationären Eingriffen
Jahr des Ersteingriffs, Anzahl der Eingriffe und Ausgaben 2004



Jahr des Ersteingriffs	Eingriff	Ausgaben im Jahr 2004 (Mio. €)	Zahl der Eingriffe im Jahr 2004
1975	Erste Knochenmarktransplantation	175 Mio. €	rund 5.568 Eingriffe*
1969	Erste koronare Bypass-Operation	1,4 Mrd. €	rund 115.000 Eingriffe
1961	Erste Implantation eines Herzschrittmachers	900 Mio. €	rund 111.000 Eingriffe
1956	Erste Implantation eines Hüftgelenks	1,6 Mrd. €	rund 220.000 Eingriffe**

*Stinkte Stammzelltransaktionen
**Eingriffe am Hüftgelenk inklusive Hüftgelenkimplantationen

Datenquelle: Bundesministerium für Gesundheit www.die-geroentherapie.de © Bundesministerium für Gesundheit

ÄRZTEKAMMER
WESTFALEN-LIPPE



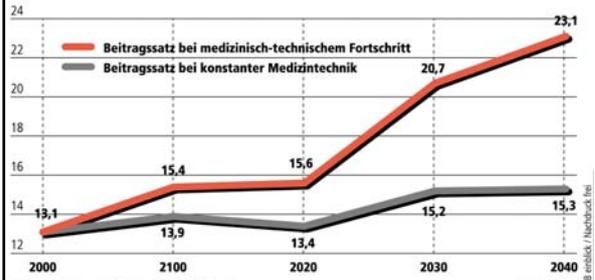
Seite 26 Stand: xx.xx.0000



Die Probleme (nicht nur) der Krankenhäuser

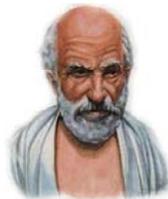
... die Folge ...

Entwicklung des Beitragssatzes in der gesetzlichen Krankenversicherung bis 2040 (in Prozent)*



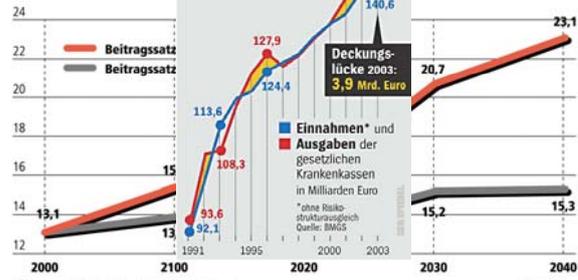
* Prognose des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung

... die Ärzte übrigens auch ...



Die Folge: die Kosten steigen !

Entwicklung des Beitragssatzes und der Einnahmen* und Ausgaben der gesetzlichen Krankenkassen in Milliarden Euro bis 2040 (in Prozent)*



* Prognose des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung

ÄRZTEKAMMER
WESTFALEN-LIPPE

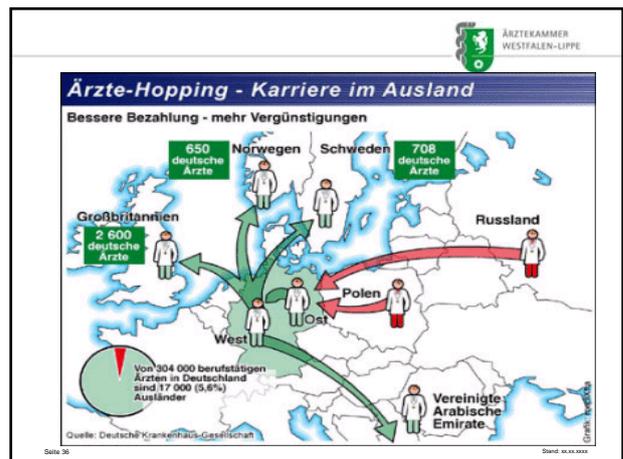
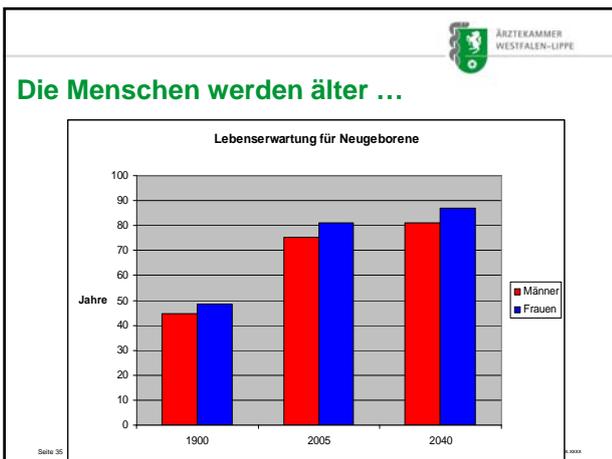
Kettenapotheken	Drogerieapotheken	Einzelhandelsapotheken	Versandapotheken
Kettenapotheken mit eigenem Filialnetz	Apothekenschalter in bestehenden Drogeriemärkten	Apothekenschalter im Einzelhandel	Online-Bestellungen von Arzneimitteln
Beispiel: USA	Beispiel: USA	Beispiel: USA	Beispiel: USA
duane reader	Rite Aid	kmart	Aclepsa
Szenario Deutschland	Szenario Deutschland	Szenario Deutschland	Szenario Deutschland
DocMorris	dm Drogeriemarkt Schlecker	Rewe Karstadt Otto	Sanicare mycare

Quellen: A.T. Kearney, DB Research

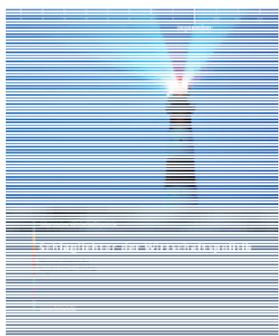
Seite 33 Stand: xx.xx.xxxx

ÄRZTEKAMMER
WESTFALEN-LIPPE

Seite 34 Stand: xx.xx.xxxx




**ÄRZTEKAMMER
WESTFALEN-LIPPE**



„Gesund zu sein erhöht in erster Linie die Lebensqualität.“

Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie

Redaktionsteam „Schlaglichter der Wirtschaftspolitik“

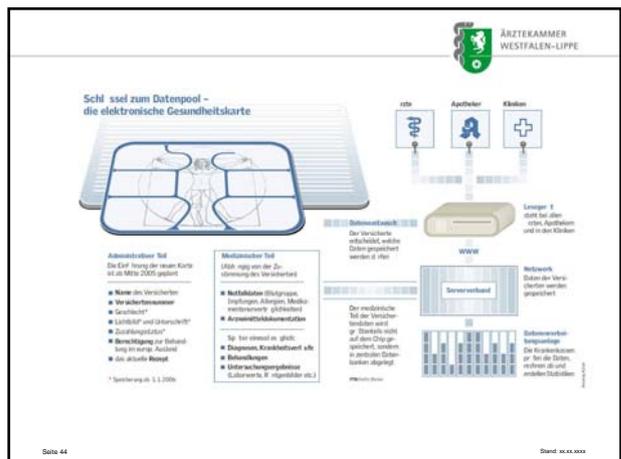
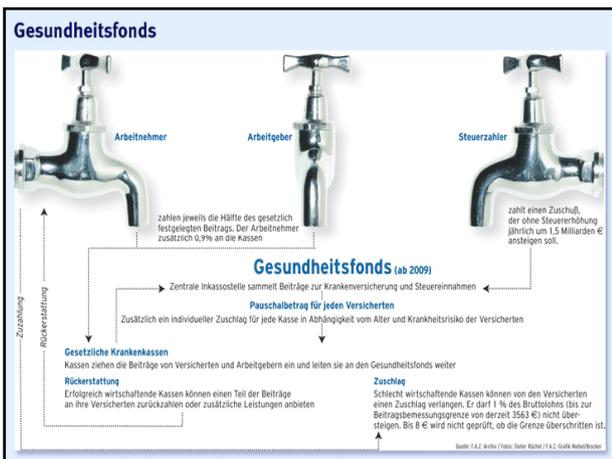
Seite 41 Stand: xx.xx.xxxx

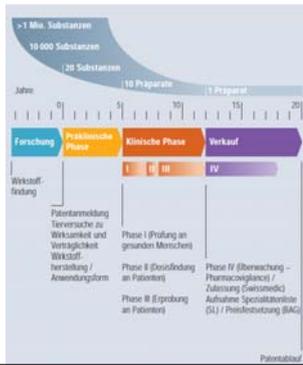

**ÄRZTEKAMMER
WESTFALEN-LIPPE**






Seite 42 Stand: xx.xx.xxxx





Quelle:
Interpharma (2009)

